

Schreibaufgabe Portfolio

Im Rahmen der Tutorenqualifizierung

Erstelle in deiner Rolle als (angehende_r) Tutor_in fortlaufend ab dem Besuch der Einstiegsschulung bis zum Abschluss der Tutorenqualifizierung ein individuelles Portfolio.

Warum ein Portfolio erstellen?

- ➔ Dein fertiges Portfolio soll dir Sicherheit in deiner Lehrtätigkeit als Tutor_in geben, dein Reflexionsprozess, den du darin darlegst, dient dir als Rückversicherung, dass du das Beste für dich aus deinem Tutorium machst.
- ➔ Um deine Tätigkeit als Lehrperson besser reflektieren zu können. Du sollst dafür sensibilisiert werden, deine eigenen Stärken und deinen Entwicklungsbedarf zu erkennen – auch zukünftig.

Wie ein Portfolio erstellen?

Schritt 1: Dokumentiere unzensiert deinen Entwicklungsprozess als Tutor_in (Private Reflexion).

Erstelle und sammle Dokumente, die deine Kompetenz- und Weiterentwicklung dokumentieren und reflektieren: eigene reflexive Texte, Zeichnungen, Audiodateien, Forschungsartikel... Alles ist (erstmal) erlaubt!

Schritt 2: Wähle am Ende aus, was du uns zeigen willst (Öffentliche Reflexion).

Das Portfolio, das du einreichst, muss nicht vollständig deinen Entwicklungsprozess auf allen Ebenen dokumentieren. Es soll aber deutlich werden, dass du deine Tätigkeit reflektierst und nach Möglichkeit optimierst: Stelle deine (Lehr-)Kompetenzen dar, beschreibe und betrachte sie differenziert.

ERLÄUTERUNG ZU SCHRITT 1 (PRIVATE REFLEXION) – GESAMMELTE ELEMENTE (CHRONOLOGISCH) REFLEKTIEREN

➔ Was bedeutet „reflektieren“?

- Reflektieren bedeutet kritisches Nachdenken und Überprüfen des Gelernten – was war gut, was könnte ich besser machen?
- Es bedeutet, sich selbst zu kommentieren:
 - Was passierte da während des Lehrens innerlich mit mir?
 - Welche Erfahrung(en) habe ich gemacht?
 - Was habe ich hier gelernt?

➔ Welche Elemente sollten reflektiert werden?

- Vorbereitungsaufgabe zur Einstiegsschulung
- Einstiegsschulung (gerne anhand folgender Fragen)
 - Was habe ich heute gelernt? Über mich/meine Tätigkeit als Tutor_in?
 - Welche Methoden/Aspekte haben mir gefallen?
 - Was hat mich am meisten angesprochen/ was hat mir geholfen?

- Was habe ich ev. nicht gebraucht? Was hat mir gefehlt?
 - Welche Methoden/Aspekte lassen sich auf mein Tutorium übertragen?
 - Wie möchte ich diese Erkenntnisse konkret umsetzen?
- Praxiscoaching
 - Fragen s.o.
 - Vertiefungsworkshops
 - Fragen s.o.
 - Eigene Tutoriumssitzungen
z.B.: als Reflexionstagebuch:

Vor dem Tutorium

Wie geht es mir heute?
Gedanken, Gefühle, Körper

Worauf freue ich mich beim Abhalten des
Tutoriums?

Was tue ich dafür, um mich beim Lehren wohl
zu fühlen?

Nach dem Tutorium

Wie ging es mir während des Tutoriums? Wie
geht es mir jetzt? Woran liegt es, dass es mir so
ging/geht? Was denke ich darüber?

Was hat/hätte mir geholfen mit Freude zu
lehren?

Was nehme ich mir für das nächste Mal vor?

- Hospitation(en)
- Materialien
- Sitzungsplan
- „Exkurse“: Zusatzinfos, z.B. Texte, Zeichnungen, Tabellen, Audiodateien, Forschungsartikel, Erkenntnisse aus Lehrveranstaltungen, an denen du als Student_in teilgenommen hast...

ERLÄUTERUNG ZU SCHRITT 2 (ÖFFENTLICHE REFLEXION) - REFLEKTIERTE ELEMENTE AUSWÄHLEN UND STRUKTURIEREN

Nun suchst du zu jedem unten aufgeführten Aspekt mindestens eine (gerne auch mehrere) exemplarische Situation(en) heraus, beschreibst diese und fügst nach Möglichkeit als Beleg ein oder mehrere gesammelte Dokumente als Anlage bei. Gerne kannst du dein Dokument nach den unten genannten Aspekten strukturieren.

1. Rolle und Aufgaben
 - Welche Auffassung habe ich von meiner Rolle als Tutor_in?
 - Habe ich ggf. eine „Lehrphilosophie“? Wenn ja, wie beschreibe ich sie?
 - Welche Aufgaben habe ich als Tutor_in? Welche Aufgaben habe ich gerade nicht – wo sind meine Grenzen?
2. Eigenes Auftreten
3. Medien, Methoden, Sitzungsvorbereitung

4. Gruppenprozesse
5. Lehr-/Lernprozesse
6. Problem- und Konfliktsituationen
7. Retrospektive Gedanken/Resümee
 - Wenn ich mir alles jetzt noch einmal anschau, welche Schlüsse ziehe ich?
 - „Meine vier zentralen Erkenntnisse“ oder/und
 - „Mein(e) Tipp(s) an zukünftige Tutor_innen“ oder/und
 - „Mein Rat an mein „früheres Ich“ von vor dem Programm“

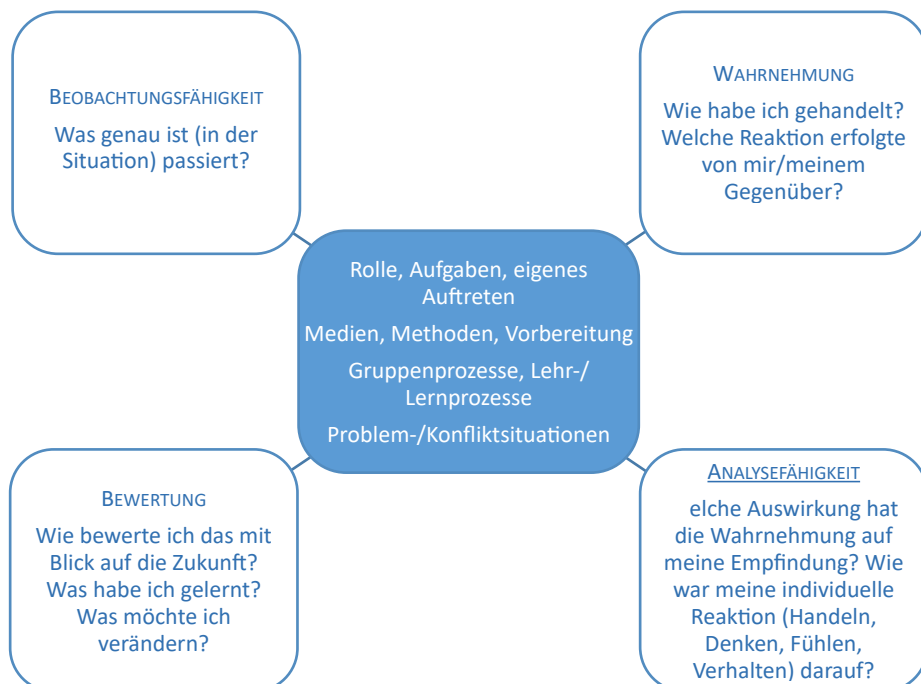
Formalia:

- ➔ Sprache: Ich-Form („Ich denke, ich finde, will, kann, werde, empfinde...“)
- ➔ Grammatikalische Richtigkeit, korrekte Rechtschreibung
- ➔ Seitenzahlen angeben
- ➔ Umfang max. 10 Seiten (Anhang exklusive)
- ➔ **Abgabe spätestens 4 Wochen nach dem Besuch des 2. Workshops**
 - per Mail (tutorenqualifizierung@admin.uni-giessen.de)

Bewertung:

Wir bewerten das Portfolio mit „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ nach folgenden Bewertungskriterien:

- ➔ Welcher „Rote Faden“ zieht sich durch das Portfolio?
- ➔ Welche Entwicklung wird sichtbar gemacht? Wie wird diese Entwicklung aufgezeigt?
- ➔ Wird die Fähigkeit zur Reflexion deutlich?



BEISPIELHAFTE REFLEXION

Im Portfolio kann man z.B. darüber reflektieren, wie ausgewählte Situationen in den Tutoriumssitzungen abgelaufen sind, wie es einem damit ging und was man daraus gelernt hat.

Folgende Schritte machen, wie auch in der obigen Abbildung nachzulesen, eine gelungene Reflexion aus (*angelehnt an Bräuer, Gerd (2016): Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Budrich: Opladen & Toronto*):

➔ Kurzes **Beschreiben** und **Dokumentieren** der eigenen Handlung

Beispiel: „*In meinem Tutorium geht es um das Erlernen und Einüben wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu habe ich heute mit meinen Kommiliton_innen die Kriterien von Wissenschaftlichkeit erarbeitet und besprochen. Ein Kommilitone stellte während einer Gruppenarbeit eine Verständnisfrage **und ich habe gemerkt, dass ich lediglich die Erklärung aus dem Lehrbuch, mit dem ich mich vorbereitet habe, wiederholt habe, um auf seine Frage einzugehen. Ich habe also das Kriterium „Reliabilität“ nicht erklären können, weil mir selbst an dieser Stelle das Verständnis gefehlt hat.***“

➔ **Analysieren** und **Interpretieren** der Situation

Beispiel: „***Mir ist bewusstgeworden, dass ich auch noch nicht richtig verstanden habe, was Reliabilität bedeutet. Als ich die Lehrbuch-Erklärung gegeben habe, habe ich mich währenddessen sehr unwohl gefühlt und bin bestimmt rot geworden. Mir wurde richtig heiß und ich war froh, dass der Kommilitone nicht noch weiter nachgefragt hat.***“

➔ **Bewerten** und **Beurteilen** der Situation und der eigenen Handlung im Vergleich mit Erwartungen bzw. anderen Leistungen oder anerkannten Kriterien

Beispiel: „***So möchte ich mich nicht noch einmal fühlen** und ich werde auf jeden Fall mit meiner Mitbewohnerin, die auch Soziologie studiert **besprechen**, denn sie hat zu den Kriterien von Wissenschaftlichkeit schon mal ein Referat gehalten und gemeinsam können wir sicher Klarheit in die Begrifflichkeiten bringen. Wenn ich es dann wirklich verstanden habe, kann ich es sicher auch besser erklären.*“

➔ **Planen** von Handlungsalternativen

Beispiel: „***Ich möchte** auch ein konkretes Beispiel zu dem Begriff Reliabilität finden, vielleicht ein gescheitertes Experiment und eine PowerPoint-Folie dazu erstellen. Diese Folie nehme ich dann mit in die nächste Sitzung.*

*Auch werde ich bei der Vorbereitung der nächsten Sitzung **sensibler dafür sein**, was ich wirklich verstanden habe und was nicht. Wenn ich dann etwas im Tutorium selbst nicht richtig wissen sollte, möchte ich das beim nächsten Mal auch **zugeben** und **einfach sagen**, dass ich es noch einmal **nachlesen muss** oder die anderen Kommiliton_innen im Tutorium **zu Rate ziehen**, ob jemand es weiß.*“